

man diese Hypothese mit dem  $\text{Al}_2\text{O}_3$  (= chemische Komponente der Tonminerale d.h. der Scherbenmatrix) /  $\text{MgO}$  (= chemische Komponente des Magerungsmittels Serpentin) -Diagramm (Abb. 13 b), so müssten im Falle der Herstellung dieses Keramiktyps durch Zufügen von Serpentin die Tone und die Keramik auf derselben Korrelationsgeraden liegen, wobei die Tone höhere  $\text{Al}_2\text{O}_3$ - und niedrigere  $\text{MgO}$ -Werte hätten als die Keramik. Wie man sieht, trifft dies für die Mehrzahl der selbstbeprobten Lehme nicht zu, mit Ausnahme von FL 199 und den übrigen Aue-Lehmen der Literatur.

Es ist also festzuhalten, dass die Keramik nicht direkt aus den lokal anstehenden Lehmen gefertigt wurde, sondern dass ihr Produktionszentrum eher regional zu suchen ist, wobei für die Herstellung wohl auf die Auelehme des Rheins zurückgegriffen wurde.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Resultate der chemischen Analysen eine lokale Herstellung der Keramik stützen, obwohl eine regionale Produktion nicht ganz auszuschliessen ist. Zum zweiten lässt sich die gezielte Magerungszugabe im Falle der Gneis- und Serpentin-Magerung nachweisen.

Abb. 13: Diagramme a)  $\text{Al}_2\text{O}_3$ - $\text{SiO}_2$  und b)  $\text{Al}_2\text{O}_3$ - $\text{MgO}$ . Symbole wie in Abb. 10; Kreuze = eigene CaO-arme Lehmproben, Sterne = CaO-arme Lehmproben nach Letsch et al. (1907)

